

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 210.

Donnerstag den 26. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und eruchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“, die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Ertrabeilage

„Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.
Achtungsvoll

Redaktion und Expedition.

Zum nächsten sozialdemokratischen Parteitag.

** Volle zwei Seiten seiner letzten Dienstagsnummer füllt der „Vorwärts“ mit dem Abdruck der bisher eingelaufenen Anträge zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Breslau. Selbstverständlich sind die einzelnen Anträge von sehr verschiedenem Werthe. Anträge von prinzipieller Bedeutung wechseln mit den sonderbarsten Vorschlägen zur Verbesserung der Welt. Beispielsweise findet sich an der Spitze der parlamentarischen betreffenden Anträge ein solcher von Parteigenossen des Kreises Syd.-Danzig-Johannisberg, der die Reichstagsfraktion beauftragt will, folgenden Antrag im Reichstage einzubringen: Das Halten von Ammen ist, da fertigkeit Kräftigkeit ein vollständiger und billiger Ersatz für Ammenmilch ist, von Staatswegen zu verbieten und nur dann zu gestatten, wenn ein ärztliches Attest für die Nothwendigkeit dazu vorliegt und wenn die Amme ihr Kind bereits verloren hat! Lediglich als Curiosum ist ein Antrag des Genossen Wolters aus Hamburg-Eimbeck zu erwähnen, der die gänzliche Aufhebung aller freien Hilfskassen sowie der Fabrik-Krankenkassen verlangt. Parteigenossen in Halle sind auch unzufrieden damit, daß die Reichstagsfraktion bei der Kennung des Präsidiums in der letzten Session — nach dem Rücktritt v. Levegow's — auf eine Vertretung im Präsidium verzichtet hat. Die Antragsteller erheben sich in diesem Falle der vollen Zustimmung des Organs des Bundes der Land-

wirthe, der „Deutschen Tageszeitung“! Zu der wichtigsten Frage, welche den Parteitag beschäftigen wird, dem Entwurf eines Agrarprogramms liegt eine lange Reihe von Anträgen vor; aber nicht ein einziger, der sich für die Annahme des Entwurfs ausspricht. Die Mehrzahl der Anträge bekräftigt die einfache Ablehnung des Entwurfs, während andere daneben die Agrarcommission oder eine andere Commission beauftragen wollen, statistisches Material über die Beschaffenheit der ländlichen Verhältnisse zu sammeln, sei es als Leitfaden für die Agitation, sei es als Grundlage für eine erneute Beratung der Agrarfrage auf dem nächstfolgenden Parteitage. Für den letzteren Vorschlag treten auch Parteigenossen aus den beiden Münchener Kreisen und aus Mannheim ein. Die endgültige Ablehnung des Agrarprogramms verlangen Genossen der Kreise Niederbarnim, Teltow-Beckow-Storow, Birminens, Magden, Halle, Prenzlau, Angermünde, Brandenburg, Danzig und des 16. sächsischen Wahlkreises. Zu interessanten Verhandlungen wird der Antrag von Parteigenossen der fünf Berliner und des Wahlkreises Teltow-Anlage geben, wonach Parteibeamte und Redactoren, die Reichstagsabgeordnete sind und deren Gehalt 3000 Mk. und darüber beträgt, keine Diäten erhalten sollen. Parteigenossen in Altona verlangen, daß Personen, die in der Partei ein auskömmlich besoldetes Amt bekleiden, einen zweiten besoldeten Posten in der Partei nicht annehmen und auch für weitere Gehaltssteigerungen nicht machen dürfen. Im Uebrigen ist die Zahl von Anträgen, welche von dem Standpunkte der heutigen Sozialdemokratie praktisch ausführbar sind, sehr gering.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich nehmen zur Zeit die Wahlen zum Wiener Gemeinderath ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Die Antisemiten sind hier mit einer rücksichtslosen Agitation für ihre Kandidaten eingetreten, haben im ersten Wahlkörper in voriger Woche mit großer Mehrheit gestimmt und auch am letzten Montag den Liberalen im zweiten Wahlkörper, der den Mittelstand umfaßt, neue entscheidende Niederlagen beigebracht. Die Herrschaft des Antisemitismus in der Verwaltung der österreichischen Kaiserstadt ist damit befestigt. Zu verzweifelten Antreibungen hatten sich die im dritten Wahlkörper völlig unterlegenen Liberalen noch einmal aufgegriffen und in zahlreichen Versammlungen und Flugblättern nochmals an die intelligenteren Kreise der zweiten Abtheilung appellirt, in der vorzugsweise Hausbesitzer, Beamte und Lehrer den Ausschlag geben. Alles umsonst, denn auch hier hat die wenig wählereiche Agitation der Zuergerischen Gefolgschaft triumphirt, so daß den Antisemiten die Mehrheit im Gemeinderath nunmehr gesichert ist. Bisher verfügten die Antiliberalen über 78 von 138 Stimmen. Die Beamtenschaft wählte vorwiegend antisemitisch. Was man von einer Leitung der städtischen Angelegenheiten durch eine Stippchaft, die mit allen Mitteln struppeloser Verleumdung und mit empfindlicher Rohheit politisch zu arbeiten pflegt, zu erwarten hat, kann nur mit den schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft Wiens erfüllen. Mit Recht hebt das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ hervor, daß die Judenfrage eben nur ein Schlagwort der Zuergerischen Rote sei, auf die Niederungen des Volkes berechnet und in diesen Kreisen zugkräftig, dessen sich die Partei in ihrer klauen Kückstlosigkeit nicht ohne Erfolg bedient. In Wahrheit sind die Hiesigen ihrer Gesinnung andere, in Wahrheit gilt die Mobilisirung der Massen einem anderen Zwecke. Immer deutlicher hat sich im Laufe der Agitationsjahre herausgestellt, daß es sich um einen Krieg gegen die durch Bildung und einen mäßigen Wohlstand oder doch ein hinreichendes Einkommen über die große Menge emporrage Mittelklasse der Wiener

Bevölkerung handelt, um einen Krieg gegen den guten Rod und Alles, was zu demselben gehört. Geht doch in dieser Richtung die Verheerung soweit, daß jeder Besitz und jedes ausreichende Einkommen als aus trüben Quellen flammend, als aus List und Trug herrührend, verächtlich wird.

Frankreich. Von der französischen Madagaskar Expedition sind günstige Nachrichten in Paris eingetroffen, so weit es das Vordringen gegen die Hauptstadt der Hobas betrifft. Zwischen den Zeilen der amtlichen Berichte aber ist deutlich zu lesen, wie schlecht es um den Gesundheitszustand selbst bei der im Vordringen begriffenen Marschcolonne steht. Eine amtliche Depesche aus Majunga vom 20. September meldete, daß General Duchesne während des Marsches auf Anananarivo keine Nachrichten werden senden können. In der Depesche verlangt General Duchesne ein Hospitalschiff für die Überwinterung der Kranken. Er lehnt die Anwerbung chinesischer Kulis ab, von denen er die Einschleppung der Cholera befürchtet, und hofft, bald Eingeborene als Rekruten einstellen zu können. Der General gebietet, demnächst die Spitäler in Majunga und Amboaba zu entlasten und einen großen Theil der Kranken in Nossi Be und Nossi Komba unterzubringen. In einem Briefe vom 18. August hatte der General die Absicht geäußert, nachdem er 20 Tage lang in Andriava Lebensmittel angesammelt, mit einer stehenden Colonne, welche sich mit auf dem Marsche erlangtem frischen Fleisch und Reis erhalten würde, aufzubrechen und nach 10 bis 12 tägigem Marsche Ende September die Hauptstadt Antananarivo zu erreichen. Der General bezeichnet den Gesundheitszustand der Truppen als mittelmäßig bei der Nachhut und gut bei der Vorhut und theilt die Meinung des Leiters des Sanitätsdienstes, daß die Heimleitung der Truppen das sicherste Mittel zur Wiederherstellung der in Folge des Klimas Erkrankten sei. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Marofoko vom 18. August, der die verüßbaren Mannschaften des Generals Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähre 5000 Combatanten schätzt. Inzwischen hat sich die „fliegende Colonne“ in Bewegung gesetzt. Nach dem „Temps“ wird die Dauer des Marsches gegen Antananarivo auf höchstens 20 Tage geschätzt. Die Colonne führt 2500 Maultiere, Rinderherden, sowie 240 Tonnen Proviant mit sich. Zahlreiche Madagassier haben sich bei Amainondry und Ampotata stark verschont. General Duchesne übertrugte auf dem forrirten Vorkamp 6000 Hobas in dem Defile von Amainondry. Die allerjüngste Trailleure nahmen die Position, und die Vorhut der Franzosen setzte sich darin fest. Die Hobas verloren 80 Tode. — Selbst diese letzten Siegesdepeschen dürften nicht geeignet sein, der Krisis Einhalt zu thun, die sich ob der Madagaskarfrage im französischen Ministerium herausgebildet hat und voraussichtlich Änderungen im Ministerium herbeiführen wird. — In der französischen Colonie Porto Novo, die bei Dahomey gelegen ist, sind, wie ein von Westafrika in Liverpool eingetroffener Postdampfer meldet, wiederum Menschenopfer vorgekommen. Als französische Truppen auf dem Schauplatz der Grenel anlangten, fanden sie den Ort verlassen. Zur Strafe wurde der Platz niedergebrannt. Der Obge, zu dessen Ehre das Opfer stattgefunden hatte, wurde nach Porto Novo geschickt.

Italien. Die Festlichkeiten in Rom zur Erinnerung an die fünfundsiebenzigjährige Wiederkehr des Tages der Eroberung Roms durch die italienischen Truppen haben am Montag ihren Abschluß gefunden. Am Montag nahm der König große Parade über die Veteranen an, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Gariboldianer in ihren charakteristischen rothen Hemden befanden. Während der Neuvertheilung der König mit jeder Gruppe der Vertreter und betonte besonders die Befriedigung, die er darüber empfinde, bei dieser

Gelegenheit die Ueberlebenden der vaterländischen Schlachten zu sehen. Nach der Parade nahmen der König und der Prinz von Neapel, sowie der Ministerpräsident Crispi, der Kriegsminister General Moennich und der Marineminister Bizeadmiral Morin vor dem königlichen Wagen Aufstellung, und der Vorbeimarsch der Vertreter der Armee mit Fahnen und der Veteranenvereine mit Musik begann. Den Garibaldianern war ein Ehrenplatz bei dem Veteranenfest eingeräumt. Bei dem Vorbeimarsch vor dem König und der Königin wurden die Fahnen zum Gruße gefeilt; die Veteranen und die Garibaldianer entließen das Haupt, schwapten Hüte und Mützen und riefen begeistert: „Es lebe der König, es lebe die Königin!“ Während des Vorbeizuges kam noch eine große Schaar von Garibaldianern unter Führung des Deputirten Oberst Elia an. Um 1 Uhr, als der Vorbeimarsch unter dem rauschenden Beifall einer ungeheuren Menschenmenge zu Ende gegangen war, stellten sich die Veteranen außerhalb der Esplanade Macao auf, um den König und die Königin nochmals auf der Rückfahrt nach dem Quirinal zu begrüßen. Später wohnten der König, die Königin und der Kronprinz dem auf der Piazza del Popolo abgebrannten Feuerwerke bei, das glänzend ausfiel. Am Dienstag wurde das Denkmal Minghetti im Weisheit der königlichen Familie, der Minister, der Spitzen der Behörden sowie einer unablesbaren Menge auf dem Corso Vittorio Emanuele enthüllt. Auch die Wittwe Minghettis wohnte dem feierlichen Akte bei.

Bulgarien. Die macedonische Aufstandsbeziehung erhält von bulgarischer Seite nach wie vor allen möglichen Vorschub. Der bekannte russophile Metropolit Clement hat sich neuerdings nicht entblödet, offen zum Wiederbeginn des Kampfes gegen die Türken aufzufordern. Metropolit Clement celebrirte ein Requiem für den verstorbenen Führer der macedonischen Bewegung, Trajko Mitanschen. Nach Beendigung der Ceremonie hielt Clement eine Ansprache von den Stufen des Altars herab. Er sagte: „Der frühe Tod des Mitanschen, wie auch anderer für die Nationalidee Verstorbenen, die wir beweinen, erregt von uns gebieterisch diese Idee zu unterstützen! Selbst der Stärkste muß sich überlegen und weichen, wenn er sieht, daß wir Alle einmüthig unsere wahrhaftigen, nationalen Interessen verteidigen und bereit sind, für das Allgemeinwohl und das Vaterland unsere persönlichen Vortheile und unsere Ruhe zu opfern. Die uneigennütigen und theuren Opfer sollen uns als Vorbild und Aufmunterung dienen. Die Todten werden ihren Weingern verzeihen. Sollen sie aber auch uns Verzeihung gewähren, so müssen wir ihrem Beispiel folgen.“ Von der Kathedrale fuhr Clement mit großer geistlicher Assistenz und von einer großen Menge von Bürgern begleitet nach dem Kirchhof, wo eine Totenmesse auf den Gräbern Mitanschen's, des Majors Panika, Smilarow's, Keragiolow's und Konstantin Popow's abgehalten wurde. Die Rede Clement's wird als Vorläufer neuer Kämpfe aufgefaßt.

Türkei. Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir H. W. Carre, wurde am Sonntag vom Sultan in Audienz empfangen. Dabei wird wohl die armenische Frage besprochen worden sein. — Von einem Armenier meuchlerisch überfallen und schwer verwundet wurde in Konstantinopel der türkische Zollbeamte Sinerim in Efendi. Sinerim ist ein Onkel des im vorigen Monat ermordeten Hampruzum Efendi und war gleich diesem ein Mitglied der türkischen Geheimpolitik. Beide gehörten seiner Zeit dem armenischen Zweigcomitee in Jozgat (Kleinasien) an, dessen Maßnahmen sie den türkischen Behörden verzeihen, wodurch die Ereignisse von Kaisarich im Jahre 1893 herbeigeführt wurden. Es werden weitere politische Mordanschläge an Armeniern, welche gegenwärtig in türkischen Diensten stehen, vorher jedoch dem armenischen Comitee angehört oder in ihrer Dienststellung sich dem Comitee verhaft machen, befürchtet.

China. Auf Eruchen der japanischen Regierung wurde der französische Ministerresident in Bangkok Jacobin ermächtigt, die Interessen der japanischen Unterthanen in Siam wahrzunehmen. — Die Fremdenhege in China dauert fort. Nach einem Telegramm aus Nanking sind in der ganzen Provinz Tscheking, namentlich in der Stadt Kinhoa, zahlreiche Antrufe gegen die Ausländer und die Christen angeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser unternahm gestern früh einen Büschgang und bezog im Laufe des Vormittags nach dem Jagdschloß Rominten zurück. — Die Kaiserin ist in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der sie in Flensburg empfangen hatte, am Dienstag Vormittag 11

Mir in Glücksburg eingetroffen. Dienstag Abend fand zu Ehren der Kaiserin Illumination und Feuerwerk statt.

— (Von einer Begegnung des deutschen Kaisers mit dem russischen Zaren) auf dem Jagdschloß Rominten ist, wie gestern telegraphisch berichtet, neuerdings in Ostpreußen gesprochen worden. Die „Kreuzzeitung“ theilt mit, daß ihr von einem Zeitungsberichterstatter in Stallupönen eine Meldung der angebotenen Art in Form eines gedruckten Manuscripts angeboten sei. Erkundigungen an unterrichteten Stellen haben ergeben, daß dort von einer Monarchenbegegnung nichts bekannt ist.

— (Beim Lehrerbefolgungsgesetz) sollen der „M. P. R.“ zufolge die Erhebungen berücksichtigt werden, die in den letzten Jahren in den verschiedenen Provinzen, in gemeinsamen Konferenzen der Lehrer mit den Kreisvorständen und weiterhin von Vertretern aus den Provinzen mit Commissarien des Unterrichtsministeriums veranstaltet worden sind.

— (Die „Post“) welche letzten Freitag mittheilte, Graf Posadowsky habe sich auf seiner Reise nach Süddeutschland davon überzeugt, daß er auf eine zustimmende Haltung der dortigen Regierung rechnen könne, wenn er in der Frage der Tabaksteuerung den Forderungen der dortigen Interessenten entgegenkomme; es werde ein Gesetzwurf in diesem Sinne bereits im Reichstagsamt ausgearbeitet — macht sich jetzt über diejenigen Lustig, die daraus den Schluß gezogen haben, daß dieser Gesetzwurf in der nächsten Session dem Reichstag vorgelegt werden sollte! Merkwürdig, daß das der „Post“ erst eingeleitet ist, nachdem konstatiert ist, daß Graf Posadowsky mit den süddeutschen Regierungen überhaupt nicht über die Tabaksteuer unterhandelt hat und ferner, daß ein Tabaksteuergesetz im Reichstagsamt überhaupt nicht in Arbeit ist! Darin freilich hat das Blatt Recht, wenn es meint, die Aufnahme seiner Meldung in der Presse beweise deutlich, daß eine Reichsteuercampagne in der nächsten Session nur die Geschäfte der finanzpolitischen Opposition machen hieße — die finanzpolitische Opposition wird sich gleichwohl über das Ausbleiben von Steuervorlagen zu trösten wissen.

— (Zur Handwerkerfrage) wurde auf der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Kassel von dem Vorsitzenden Ingenieur Berghausen-Köln gegenüber den Verhandlungen der Regierung mit den Zünftlern entschieden betont, daß das korporative Handwerk nur 1/10 bis 1/8 des gesammten deutschen Handwerks umfasse. Da nun auf der Handwerkerkonferenz der deutsche Handwerkerbund nicht vertreten war, so sei nur etwa die Hälfte des corporativen Handwerks an der Handwerkerkonferenz theilhaftig gewesen. Die große Mehrheit der deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden müsse die Beschlüsse dieser Konferenz auf das Energischste bekämpfen. Die deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden, wenigstens soweit sie in dem Verbands deutscher Gewerbevereine vertreten seien, stehen auf dem Standpunkt, daß die freizele Entfaltung aller Kräfte für Einzelne vielleicht von Nachtheil, für die große Mehrheit aber nur von Vortheil sein könne. In einer Zwangsfrage, so schön eine solche auch sein möge, könne das Handwerk und Gewerbe sich nicht entfalten. Das Handwerk und Gewerbe könne nur dann wieder zur vollen Blüthe gelangen, wenn es sich dem modernen Zeitgeiste anpasse. (Lebhaftes Bravo.) Oberbürgermeister Westerbürg-Kassel sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Er pflichtete vollständig den Ausführungen des Vorsitzenden bei, daß das Handwerk und Gewerbe nur auf dem Boden der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und zwar durch genossenschaftliche Verbände, Gewerbevereine u. s. w. den Concurrenzkampf mit dem Großkapital bestehen könne. Die kümmerlichen Formen voriger Jahrhunderte können das Handwerk nur schädigen.

— (Aus dem Wahlkreis Stolp-Lauenburg) wird der „L. C.“ geschrieben: In der Hammerstein-Städter-Sache wird von der hiesigen konservativen Presse mit großer „Entrüstung“ gegen die Liberalen gearbeitet. Was die Leute doch für ein kurzes Gedächtniß haben. Der Major von Braunschweig-Wollin, der Vorsitzende des konservativen Vereins Stolp-Lauenburg richtete am 1. Juni 1893 — also 14 Tage vor dem Tage der Reichstagswahl — einen Brief an den Vorstand des liberalen „Stolp Bauernvereins“ mit der Aufforderung, seine Candidatur zurückzunehmen, weil gegen den Candidaten Stempelsteuer-Contraventionen und andere Uebertretungen aus dem Jahre 1875 und 1876 vorlägen; andernfalls drohte er mit Veröffentlichung der Strafen. Auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft Stettin (die Stolper Anklagebehörde hatte einen Straf Antrag abgelehnt) wurde gegen Major von Braunschweig, aber erst am 9. Mai 1894 vor der Stolper Strafammer wegen des Vergehens der Nötigung

verhandelt. Der Staatsanwalt Benzki-Stolz führte nach der uns vorliegenden Nr. 107 des „Stolper Wochenblatt“ in seinem kurzen Plaidoyer aus, „daß ein Mann, der in das öffentliche Leben tritt, sich eine Kritik seiner Lebensweise gefallen lassen müsse.“ Der Angeklagte wurde glänzend freigesprochen. — Die konservative Presse unferes Wahlkreises hatte alle erdenklichen Mittel angewendet, um den liberalen Candidaten in das schlechteste Licht der Wählerlichkeit zu stellen. — Um so mehr wird wohl eine Kritik gegen einen Mann, der, wie Herr v. Hammerstein jahrelang im öffentlichen Leben steht und einen so „hochachtbaren“ Wahlkreis, wie Stolp-Lauenburg vertritt, gestattet sein.

— Der Steckbrief gegen Freiherrn von Hammerstein, datirt vom 23. September wegen mehrfacher schwerer Menschenerschleichung in Verbindung mit Betrug und Untreue, wird amtlich veröffentlicht.

— (Colonialpolitik) Der Oberbefehlshaber der ostafrikanischen Schutztruppe, Hauptmann v. Nagher, ist am Sonnabend von hier nach Neapel abgereist und wird am 25. September mit dem von dort abgehenden Dampfer der Deutsch-Afrika-Linie die Reise nach Dar es Salaam antreten. — Eine Hinrichtung in Deutsch-Südwestafrika hat, wie jetzt berichtet wird, Ende Juli stattgefunden. Anfang dieses Jahres wurde zwischen Loth und Keetmanshoop eine Militärpatrouille meuchlings überfallen, wobei der Reiter Wille getödtet und der Gefreite Walter verwundet wurde. Die Mörder waren theils Buschmänner, theils Hottentotten vom Stamme der Bondelzwart. Die Anführer der in der Ueberfall waren zwei Glieder der Familie Sanacha, einer berühmten Häufersfamilie, die schon jahrelang den Nordosten des Karas-Gebirges anführer machte. Fünf Theilnehmer an dem Ueberfall wurden gefangen genommen und der deutschen Behörde ausgeliefert. Die Untersuchung der Sache, die zu Keetmanshoop stattfand, war lang und mühsam, da die Befangenen sich durch unendliche Lügen rein zu waschen suchten. Sie verwidelten sich aber derart, daß die Schuld aller fünf klar und unzweifelhaft herausstellte. Der Bezirkshauptmann Duft leitete unter Beizug zweier Kamaleute die Verhandlungen. Das Urtheil lautete dahin, daß die fünf Verbrecher auf Grund der §§ 48 und 211 des Reichsstrafgesetzbuches einstimmig zum Tode verurtheilt wurden; es fand die Bestätigung des Landeshauptmanns, und die Hinrichtung fand Ende Juli durch Erschießen statt.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. Sept. Aus bisher unbekanntem Motive machte der 23. Jahre alte Schmiedegessele Max Kutscher von hier im Hause seines Vaters sein Leben durch Erhängen ein Ende. Mit seinen Angehörigen war er am Abend vorher noch in heiterer Gesellschaft, Niemand merkte ihm etwas an, das auf eine solche That schließen könnte. — Der 37. Jahre alte Arbeiter Martin von hier, ein notorischer Trunkenbold, wurde als Leiche aus der Saale gezogen. Ob er den Tod freiwillig gesucht, oder ob er in Folge eines Unfalles verstorben, darüber verlautet nichts Bestimmtes. — Unsere 38iger trafen gestern Abend spät aus dem Wandler hier ein und rühten in die Kasernen ab. Die Entlassung der Reservisten erfolgt heute Vormittag.

|| Dörstewitz-Rattmannsdorfer Draufscholten Industrie-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Halle a. S. In der am 23. d. M. abgehaltenen 23. ordentlichen Generalversammlung wurde zunächst Ergänzendes zu dem bereits bekannten Geschäftsbericht für 1894/95 seitens des Vorstandes gegeben, darauf die Bilanz genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung ertheilt. Die Aktionäre erhalten vom Reingewinn eine Dividende von 2% (gegen 1 1/2% im Vorjahr). In den Ausschichtsrath wurde der nach dem Turnus auscheidende Herr Fabrikbesitzer G. Schlägel-Halle wiedergewählt.

|| Leuchtern, 23. Sept. Gestern Nachmittag wurde hiersehr im festlich geschmückten Saale des Grünen Baumes die von 95 Vereinen mit 107 Stimmen besetzte Herbst-Versammlung des Saale-Unstrut-Elster-Bezirktes des Deutschen Kriegerbundes abgehalten. Als Vertreter des königlichen Bezirkscommandos waren die Herren Major v. Bussow und Premierlieutenant v. Jacoby aus Weissenfels erschienen. Namens des hiesigen Kriegerevereines hieß Herr Busch, namens der städtischen Behörden Herr Bürgermeister Knobbe die erschienenen Kriegler herzlich willkommen. Herr Pastor Schneider bot ihnen im Anschluß an einen mit lebhaftem Interesse entgegen genommenen Bericht über die Veteranenfahrt nach den Schlachtfeldern ein gleich herzliches Willkommen. Seit dem letzten Bezirkstage hat der Bezirk seinen Ehrenvorsitzenden, Excellenz von Barnefeld, durch

fürte
holper
aus,
liche
en 3
ellgste
vative
fligen
idater
ellen.
einer
acht
ertritt,
von
wegen
ndung
nichtig.
her
aupt-
hier
emder
aufsch-
laam
sch-
word,
abes
eine
der
Balter
theils
e der-
erme-
e der
achte.
angen
lefert.
shop-
genen
chten.
schul-
stellte.
Beitrag
einf-
und
stakt.

den Tod verloren. Sein Andenkt erbt die
Verammlung durch Erheben von den Räten.
In Ehrenmitgliedern erremt die Verammlung
Exzellenz General v. Voigts-Rhege und Exzellenz v.
Wolde in Naumburg, den Herrn Regierungs-
präsidenten Grafen Stolberg und den Bezirks-
commandeur Herrn Major Brandt-Weissenfels.
Nach Verlesung des Protokolls der letzten Ver-
sammlung erläßt der Vorsitzende, Herr Mar-
dorf-Freyburg, Bericht über den Bundesabge-
ordnetentag in Saarbrücken. Wir haben aus dem-
selben hervor, daß als Ort der Zusammenkunft für
1893 Weissenfels ins Auge gefaßt ist, die Stadt,
in der vor dann 25 Jahren — im Jahre 1873
— der Deutsche Kriegerbund gegründet wurde.
Der wichtigste Beratungsgegenstand war die
Beschlußfassung über den Antrag, den Bezirksbeitrag
auf 10 Pfennige für jedes beitragspflichtige Mitglied
zu erhöhen, dagegen die Erhebung eines Festbeitrages
zu Bezirksfesten aufzuheben. Nach eingehender
Bespredung, nachdem namentlich der Führer der
Gruppe Weissenfels-Stadt, Herr Rector Bötel,
seinen entgegengezetsten Standpunkt scharf präzisirt,
wurde der Antrag mit erdrückender Mehrheit abge-
lehnt. Zum Ort für die nächste, im kommenden
Frühjahre abzuhaltende Bezirksversammlung wurde
auf Antrag desselben Redners Weissenfels ge-
wählt. Das Bezirksfest dagegen wird im Juni t.
3. in Freyburg gefeiert werden. Mit einem Hoch
auf den obersten Kriegsherrn wurden die Verhand-
lungen, wie sie begannen, geschlossen. (W. Bl.)
* Gera, 21. Sept. Das reichste Städtchen
Deutschlands hat eine Stadtverordnetenver-
sammlung, die sich zum größten Theil aus
Sozialdemokraten zusammensetzt; auch der
Bürgermeister des Ortes gehört zu denselben. In
der zum letzten Freitag einberufenen Stadtver-
ordnetenversammlung erschien weder der Bürgermeister
Wendler noch dessen Stellvertreter, Stubertner.
Letzterer hatte es sogar für überflüssig gehalten, sich
zu entschuldigen, während von Herrn Wendler ein
Schreiben eingelaufen war, daß er aus Gesund-
heitsrücksichten den Sitzungen fern bleiben müsse,
da ihm der Arzt angerathen habe, jede Luftzugung
zu vermeiden. Die Vorlesung dieser Anzeige rief
unter den Stadtverordneten sowohl als auch unter
den erschienenen Bürgern große Heiterkeit hervor,
weil nämlich bekannt war, daß der „kranke“
Bürgermeister in der vergangenen Nacht bis 3 Uhr
gekappt hatte, während sein Stellvertreter sogar
während der Sitzung Regel schlief. Von den Ver-
handlungen wurde unter diesen Umständen Abstand
genommen und beschloffen, über das Verhalten der
Stadtregenten bei der Regierung Beschwerde zu
führen.

Vermischtes.

* (Familien-drama.) Am 20. d. M. drang in der
brüderlichen Vorstadt Molenberg ein Briefträger,
der des Briefstoffs und der Unterschlagnung angeklagt war,
die Wohnung einer Frau, die seit der Hinlage getrennt
von ihrem Mann lebte, ein und schloß sie durch zwei
Schlüssel. Dann gab er auf sich selbst drei Schüsse ab
und wurde tödtlich verwundet ins Krankenhaus gebracht.
* (Der betrogene Jar.) Vor drei Wochen wurden
in Wostau fünf Personen verhaftet, drei Männer und
zwei Frauen, angeblich einer nichtlithischen Gesellschaft ange-
hörend, da man bei ihnen nach sorgfältiger Untersuchung
Dynamit und verbotene Schriften gefunden hatte. Zu er-
ganz sich noch bedeutend mehr, aber Verhaftung, der
Chef der politischen Section in Wostau, hatte ein voll-
ständiges Complot gegen das Leben Kaiser Nikolaus
entdeckt und schickte darüber einen eingehenden Bericht an
den Kaiser. Letzterer war natürlich furchtbar erregt über
diese Nachricht und gab Befehl, das Verdict sofort nach
Petersburg abzusenden, um dem Kaiser persönlich die
Eingekerkerten seiner verdächtigten That vorzutragen. Verdächtig
gatte eine volle Stunde Wablung beim Kaiser und erklärte
abei die Aufdeckung des Complots bis in die kleinsten

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Seute endigte ein sanfter Tod das
Leben unseres seit vielen Jahren bei
uns thätigen Buchhalters, des Herrn
Julius Adolf Arthur Dietrich
aus Wertheburg.
Seines biederem, ehrenwerthen Cha-
racters, seines Fleißes und seiner Treue
wegen werden wir ihm stets ein ehrens-
würdiges Andenken bewahren.
Döbeln, den 24. Septbr. 1895.
Meyer & Co., Bankgeschäft.
Die Beerdigung erfolgt in Döbeln
Freitag Nachmittag.

Ein gut
erhaltener
Recht zum Verkauf
Lupferner Kessel
Unterlantenburg 32.

**Große Mobilien- u.
Nachschlaf-Auction.**
Sonnabend den 28. er.,
von vormittags 9 Uhr an,
soll im Casino, v. d. Sirtthorse, ein Nachschlaf,
bestehend in: 3 Sophas, 1 gr. Stiege, 4 div.
andern Stiegen, 1 Pfeilerstühlchen, 1 alterth.
Glaschreibtisch, 1 Spiegelstühle, Kleider-
schrank, 2 Mahagonisesseln, 1 Confitürenschale,
1 Spielstisch, 1 Mahagoni-Weißbrotkasten,
1 Remonteur, Wanduhr, Bettstücken,
Federbetten, 1 K. Pianosorte, 1 Waldschmied,
1 fast neuen Mangelmaschine, 1 Kinderwagen,
1 zinn. Badewanne, 1 Partie Wäsche, Damen-
kleidungssachen, Haus- und Küchengeräthe,
1 Kupf. Kessel, 1 Blislamp, 1 Kasettoapparat mit
Gewichten n. dergl. mehr, meistbietend gegen
Barzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 24. September 1895.
Carl Kündelisch,
bered. Auct.-Commisnar n. Gerichts-Exorator.

ROVER.
1895er Modell, gr. Fahräder,
66er und 70er Ueberlegung, sehr
preiswerth zu verkaufen
Unterlantenburg 37.

Speisekartoffeln,
mehrfach und wohlgeschmeckt, verkaufte zum
Preis von **22 Ctr.** im Einzel-
verkauf und in größeren Quantitäten.
Ed. Klaus.
Ein Haus mit Hintergebäude
(Nähe der Bahn), zu Niederlagsräumen oder
Werkstatt passend, ist zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.
Ein hartes Ziegenlamm
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.
Ein großes Küferschweine
steht zu verkaufen
Nannentstraße Nr. 12.
Ein schöner Etagen-Ofen
ist billig zu verkaufen.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.
Eine ungenutzte Fabrik
mit dem Kalle steht zu ver-
kaufen in
Wallendorf Nr. 18.

Zwangsvorsteigerung.
Montag den 30. Septbr. er.,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Erfahrung Feldmar
ca. 9 Morgen Zuderrüben
an Ort und Stelle öffentlich gegen Barzahlung
versteigern.
Verammlung in der Großen-Gäß-
wirthschaft zu Sölpfen.
Verkauf findet voraussichtlich befristet statt.
Merseburg, den 24. September 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Empfehlung sich zur Anfertigung von
Potschachen,
Zinnschablonen, Signalmalerei,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Druckstempel, Cliches, Paginmaschinen
Trockenstempelpressen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Saus-Verkauf.

Ein leicht vermiethbares, gut verändliches Wohnhaus, in dem sich auch ein kleiner Verkaufsladen befindet, soll, weil der Besitzer auswärts wohnt, mit mäßiger Anpachtung verkauft werden.

Näheres bei Fried. M. Kunth, Merseburg.

Herrschafliche Wohnung mit Garten sofort zu vermieten **Rathstraße 18.**

Kf. Logis zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.

Schreiber's Conditorei.

Eine Wohnung, passend für ein paar einzelne Leute, zu vermieten und 1. Januar 1896 zu beziehen **Oberbreitstraße 14.**

Vergesungshalber sind zu vermieten: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung und sonstigem Zubehör, zum 1. Octbr. oder später zu beziehen **Zeichstraße Nr. 10 a.**

Wein 2. Laden

ist zum 1. April 1896 zu vermieten.

Oscar Leberl.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör, zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen **Chemnitzstraße 4.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Burgstraße 10.**

Zwei Schlafstellen offen

grosse Ritterstraße 19.

Freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche u. möglichst in Nähe der Bahn zum 1. Januar ebent. früher zu mieten gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

oooooooooooooooooooo

Wohnung von 2-3 Stuben, ebensoviele Kammern und sonstigen Zubehör, zum 1. April 1896 bezugsbar, von Beamtenfamilie (4 erwachsene Personen) zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter **W. O.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

oooooooooooooooooooo

Capitale

in Höhe von 2100 Mk., 3000, 4000, 5000 u. 6-10000 Mk. sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Auf gute Grundhündel-Hypothek werden von päpstlichem Zinszähler

1500 Mark

gegen 4 1/2 % Zinsen zum 1. October cr. zu leihen gesucht. Gef. Anerbietungen bitte unter **W. 120** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pf.

Otto Peckolt.

XXII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Zieh. 10. Oct. 95. Hauptgew. 4500 Mk. u. 1500 Gewinne à Wertes von 27500 Mk. **Loose à 2 Mark** bei dem General-Agenten

Carl Krebs in Quedlinburg, **Louis Zehender** und **Helmut Schultze jun.** in Merseburg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Reichthumvolle Sahnen-Margarine, im Geruch, Geschmack, Aussehen einer fein. Tafelbutter vollständig gleich, verl. 10 Pfd. Boite franco Nachn. **Mk. 7.50 Otto Baner**, Göthen i. A. 32

Neue gutsohnde

Linsen

empfehlen **A. B. Sauerbrey.**

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinalkenfelds b. Berlin.

Nur löst mit **LANOLIN** Schatzmarke „Pförling“.

Zu haben in **Bismarck** in **Medeboden** à 60, 20 und à 40 Pf. in der **Dom-Apothek**, in den Drogerien von **Willy, Riedlich** und **Paul Berger**.

Häcksel,

à Str. 2,80 Mk., verkauft

Karl Ulrich,

Lauchhütter Straße Nr. 17.



Donnerstag den 26. d. M. treffen in großer Auswahl **prima Weiser-Marisch-Rübe und Färsen**

bei mir ein, **L. Nürnberger.**

Bettfedern und Daunen.

Neueingang von doppelt gereinigten, vorzüglich anfallenden Qualitäten in allen Preislagen, das Pfund von **45 Pf. an.**

Complete Betten mit reichlicher Füllung von **12 bis 80 Mk.** pro Gebett (1 Decke, 1 Unterbett und 2 Kissen) in großer Auswahl stets vorrätlich.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Potterie.

Ziehung am 30. und 31. October 1895.

3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.

Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Alle u. Porto 30 Pf., empfiehlt und

berufend sich gegen Falschnachnahme **das Gener. Debit:**

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Lampen,

größte Auswahl, neueste Muster, billigste Preise.

Prima Kaiseröl à Str. 25 Pf.

Petroleum à Str. 20 Pf., im Ganzen billiger.

F. Hauptmann,

Brenkerstraße 18.

Ausgekämmtes Haar

kauft jedes Quantum je nach Gewicht und Farbe zu höchsten Preisen

August Grahnais, Friseur,

a. d. Geisel 3.

Matulatur

in großer und kleinen Format hält in Päckchen je 80 und 40 Pf. vorrätlich

Th. Rössner,

Buchdruckerei, Delstraße 6.

oooooooooooooooooooo

2 n. entöltes Cocainpulver

à Pfd. 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt

Gust. Schönberger jun.

oooooooooooooooooooo

Blauen Cyper-Vitriol

zum Weizenkällen

in der

Drogen- und Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

2000 Meter gebrauchtes, auf

Stahlschwellen montirtes Gleis,

40 dazu passende Stahlmalen-

kipwagen,

sowie einige Weichen

sind sofort im Ganzen oder getheilt zu ver-

kaufen, auf Wunsch auch zu vermieten.

Gef. Anfragen unter **G. S.** in der

Exped. d. Bl. erbeten.

Grudecocks

à Str. 60 Pf.

Brikets

130 Stück 60 Pf.

ganze Fuhrn billiger.

Karl Ulrich,

Lauchhütter Straße 17.

Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse

vor Aufgabe seiner Inserate

von uns Kostenausschläge zu

verlangen, da wir zuverlässig

und billigt Annoncen und

Reclamen jeder Art besorgen.

40jähr. Erfahrung und Un-

parteilichkeit bei Auswahl der

Zeitungen setzen uns in die Lage,

richtigste Auskunft zu ertheilen,

wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.S.

Beste Annoncen-Expedition

Magdeburg, Halle a. S.

Vertreter für Merseburg

Carl Brandel, Kaufmann,

Gottschalkstraße 45.

Oeffentlicher Dank.

Ich litt seit Jahren an gräßlichen Magen-

beschwerden, so daß ich öfters vor Schmerz

ohnmächtig wurde. Alle zu Rathe gezogenen

Arzte konnten mir nicht helfen, man machte

schließlich Morphinum-Injektionen, um wenig-

stens die Schmerzen zu stillen. Ich wandte

mir in meiner Noth an Herrn **Dr. med.**

Volbeding, homöopath. Arzt in Düssel-

dorf, Königsallee 6, und schloß die mir

verordneten Mittel darauf gut an, daß ich bis

heute (es sind jetzt 3 Jahre verflossen) noch

nichts wieder von meinem Leiden verspürt

habe. Jedem ähnlich Leidenden möchte ich

daher Herrn Dr. med. Volbeding aufs Wärmste

empfehlen.

Hochachtungsvoll

Frau Gustav Franz.

Weiter a. d. Ruhr.

Strychnin-Hafser,

wirkames Mittel zur Vertilgung der Mäuse etc.

empfehlen

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,

Burgstraße 16.

Gegen Feldmäuse

empfehlen

hartwirkende Phosphorvillen,

vergifteten Weizen und Hafser

die **Stadt-Apothek.**

Alte noch brauchbare Schulbänke sind billig zu verkaufen.

Tischlerei von **Louis Wahren,**

Gottschalkstraße 21.

Achtung!

Der **Älteste Krieger-Verein zu Merse-**

burg bezieht am **29. Septbr. a. e.** das

50 jähr. Bestehen des Vereins

und soll diese Festlichkeit wie nachstehend ge-

feiert werden.

Sonabend den 28. Septbr. a. e.

Festknecht. Antritt 7 1/2 Uhr am Hause

des Hauptmanns Hertel.

Sonntag den 29. Septbr. a. e.

Revue. Antritt früh 5 1/2 Uhr am Hause

des Hauptmanns Hertel; ferner von 10

Uhr vormittags ab.

Empfang der auswärtigen Gäs.

Nachmittag 3 Uhr auf dem Kinderplatz;

Festrede und anschließend Parade,

jeden Festzug durch die Stadt.

Es werden dabei nachfolgende Straßen

berührt:

Gottschalks, Sigm., Breite, Burgstraße,

Neumarkt, Unter- und Oberaltenburg und

zurück auf den Marktplatz.

Hierauf Bertheilung in die Kaiserhalle

und **Reichshaus.**

Die Mitglieder unserer Stadt, hauptsächlich

die Bewohner der genannten Straßen, mochte

sich der Festzug bemegt, werden gebeten, ihre

Häuser mit Fahnen zu schmücken, da von

schiedene auswärtige Vereine zum Besuch hier

anwesend sind.

Zu **Anfrage des Comité's:**

Hertel, Hauptmann.

Schwendler's Restaurant.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir Herrn

G. Schwendler, Merseburg,

den Verkauf unseres Bieres übergeben haben

Bürger. Brauhaus in Bilk,

gegr. im Jahre 1842.

NB. Auch ist bishier bis dafest in Gebinden

und Flaschen zu haben.

Hoffischerrei!

Heute **Donnerstag Abend**

Salzknechen.

Badelt's Restauration.

Morgen **Freitag Schlachtfest!**

Augarten.

Donnerstag **Abend**

Salzknochen

von selbstgeschlachtetem Schweine.

Ed. Lasse.

Sauer's Restaurant.

Heute **Donnerstag Schlachtfest!**

Ein altrenommirte **Kulmbacher**

Export-Bierbrauerei sucht nach

einer gut eingeführten

Bierhandlung

welche geneigt wäre, für eigene Rechnung

den Verkauf für **Merseburg** und **Um-**

gebung zu übernehmen, in Verbindung

zu treten. Gef. Offerte unter **J. G. 2755**

an **Kud. Mosse, Berlin SW.,**

erbeten. [a 11904/9 B.]

Ein jüngeres Arbeitsmädchen

findet sofort dauernde Arbeit bei

Gehr. Wirth, Weissenheller Straße

Mädchen für etwad und Hand für

fort und Neujahr. Soljungen und Klein-

tsuchte und eine perfekte Köchin nach **Reich-**

Lothn 80 Thlr. sucht zum 1. October

Ww. Volgt, Oberbreitstraße 14.

Von einer kinderlosen Frau werden noch

einige Mädchen in und außer dem Haus

angenommen; auch würde dieselbe eine **Mit-**

wartung, wünschlich für den ganzen Tag

übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres Dienstmädchen

erbetenlich wird zum 1. October oder später gesucht.

Erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein goldener Eranting,

geeignet B. A., gefunden **Wausolen** bei

Hertl, Friederichstr. 3, 1. Etage.

Belosen ward **Dienstag** gegen **Mittag**

auf dem Wege von **Häfen, Gärtenbaum** zu

zur **Fahnerie** eine **braune Strickjacke** von

ein **Paar** alten **Arbeitsleuten**. Der **eheliche**

Kind wolle selbige gegen **Dank** u. **Belohnung**

abgeben **Stenzstraße 2, 2. Etage.**

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Campagneeröffnungen. Nach den uns gewordenen Mittheilungen eröffnen die diesjährige Rübenkampagne folgende Zuckerrüben: Lützen, A. e. Co., am 1. October. Gröbers, A. e. Co., am 1. October. Trotha, Gebr. Nagel, am 30. Septbr. Schweitz, Schönbrodt, Krauer u. Co., am 1. October. Querfurt, Wahren u. Co., am 1. October. Delitzsch, Weiten-Gesellschaft, am 1. October.

□ Rübenbericht aus dem Saalkreise. Hier hat überall die Rübenerte begonnen. Quantität steht sie gegen die vorjährige Ernte zum Theil ganz erheblich zurück, qualitativ dagegen ist sie besser als diese. Nach diesen Wahrnehmungen wird die diesjährige Campagne nicht lange währen. Verschiedene Zuckerrübenjuden nach Rüben zu kaufen, müssen dafür aber mehr als 70 Pf. per Ctr. anlegen.

† Corbetha, 24. Sept. Vergangene Nacht wurde auf hiesigem Bahnhofe der in Halle stationirte Schaffner Gläser überfahren und sofort getödtet. † Naumburg, 24. Sept. Die Bronzetage, die zu Ehren Gustav Adolfs morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr an der Realschule entfällt werden soll, hat folgende Aufschrift: „Hier wohnte König Gustav Adolf vor seinem Helmenode bei Lützen vom 2. bis 5. Novbr. 1632.“ Die Kosten der Tafel, deren Anbringung bei der Feier des 300. Geburtstags Gustav Adolfs von den beiden hiesigen Gustav Adolfs-Vereinen beschlossen worden war, sind von Mitgliedern beider Vereine aufgebracht worden.

† Gohsen, 22. Septbr. Rüstig wurde in hiesiger Flur an der Chaussee nach Wittburg, den Kanal begrenzend, ein Plan von 17 Morgen in Parzellen von je 4 Morgen verpachtet. Da kam im Meißgebot der Morgen durchschnittlich 10 Mk. Für den Morgen werden 5 Mk. Kanalkosten eingezogen. Mit diesem Plane wurden noch zwei andere Pläne verpachtet. Da kam der Morgen auf 26 Mk. Vor 9 Jahren freute sich der Pächter, daß Verpächter nicht 36 Mk. pro Morgen forderte. (Mno 30 folgte der Morgen 9 Mk. Pacht.)

† Derröblingen, 23. Septbr. Die Ernte auf den Aekern, welche auf dem Terrain des ehemaligen Salzigen Sees urbar gemacht sind, ist eine befriedigende zu nennen. Die Aeker sind von der Eigentümerin, der Mansfeldischen Kupfer-Gründerbauenden Gewerkschaft, beamtlich an eine größere Anzahl Pächter vergeben. Von einem derselben wurden Freitag an der Börse in Halle 400 Ctr. Hafer recht guter Qualität verhandelt. Etwas weniger gut soll die erbaute Ernte ausgefallen sein, dagegen verprechen die angebauten Hackfrüchte: Kartoffeln, Rüben u. s. w. eine reiche Ernte.

† Magdeburg, 25. Sept. Die zweite Mollereianstellung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten wird heute im „Vossigen“ eröffnet. Eingelassene für das Mollereigewerbe haben 80 Genossenschaften und 18 Industrie mit im Ganzen 146 Anstellungen genommen veranstaltet. Ein besonderes Interesse erhält die Ausstellung dadurch, daß von etwa 20 Salinen die zur Butterfalsung geeigneten Salze ausgefellt worden sind, was bisher noch auf keiner Mollereianstellung der Fall gewesen ist. Auch die unter Staatsverwaltung stehenden Salinen haben sich in hervorragender Weise an dieser Sonderausstellung betheiligt. Die Preisrichter waren bereits gestern in Hätigkeit, es war kein leichtes Eint Arbeit, die eingesandten Mollereiprodukte auf ihren Geschmack zu prüfen. Trotzdem waren die Preisrichter bis Abend fertig geworden; nur noch einige Industrieerzeugnisse sind zu prüfen. Zur Verteilung kommen drei silberne Staatsmedaillen und drei bronzene, ferner 10 silberne und 23 bronzene Vereinsmedaillen und 16 ehrende Anerkennungen. Die Ausstellung dauert vom 25. September bis einschließl. 27. September.

† Widau, 24. Sept. Zum Eisenbahnunglück in Deberan wird gemeldet, daß der Bahnwärter Wolf, durch dessen verhängnisvolles Signal das Eisenbahnunglück bei Deberan herbeigeführt wurde, am Sonntag auf Veranordnung der lgl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden ist. † Dessau, 23. Sept. Der 20-jährige Tischler Grießler hat sich am Sonntag mit seiner Geliebten, der 19-jährigen Anna Grube, in der Elbe ertränkt. Die Leichen wurden noch nicht aufgefunden.

† Stendal, 24. Sept. Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft erläßt eine öffentliche Aufforderung, in welcher eine Belohnung von 300 Mk. demjenigen zugesagt wird, der die Person des Mörders nachweist, der in der Nacht vom 15. zum 16. Sept. den Alermann Hermann Winzelberg

in Darrenstadt ermordet hat. Wir haben über die graufige That bereits eingehender berichtet. Etwasige Mittheilungen über den Mörder sind an die königl. Staatsanwaltschaft in Stendal oder an die nächste Polizeibehörde zu richten.

† In der Portengasse zu Ballenstedt entfiel am Dienstag Morgen bei den H-jchen Eheleuten ein unbedenklicher Stubenbrand, dem leider zwei Kinder zum Opfer gefallen sind. — Der Brand ist jedenfalls durch die Kinder, die allein in der Stube gelassen wurden, entzündet. Eins der Kinder war sofort todt, das andere starb bald an den erhaltenen Brandwunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. September 1895.

** (Ordensverleihung.) Dem Geheimen Regierungsrath von Rütts hierzulose ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

† Die Leiche des im Marder bei Gera durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Rittmeisters Grafen v. Fabrice vom Thüring. Jäzaren-Regiment Nr. 12 ist mit allen militärischen Ehren nach dem Bahnhof Gera gebracht und von dort nach Dresden übergeführt worden, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft stattgefunden hat. Der Feiler wohnte das Offiziercorps und eine Deputation des 12. Jäzaren-Regiments bei.

** Die Herren Minister für Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe haben bejuss Anstellung der Qualität der diesjährigen Getreideernte Viehwegungen von Proben inländischen Getreides angeordnet, wie dasselbe an den Börsen zum Handel gelangt. Die Probenwegungen sollen allmonatlich bis Januar 1896 vorgenommen werden. An der Börse in Halle wird das Ergebnis von der Börsencommission und Vertretern des landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen e. festgesetzt. Legterer hat zu dem Zwecke Herrn Oberamtmann Lindner und als dessen Stellvertreter Herr Amtmann Danker delegirt. Nach Schluß der Börse bald Donnerstag vor. Woche im Börsensaal die erste Probenwegung statt, an welcher Herr Amtmann Danker theilnahm.

** Für die Lösung von Pfagarten in D-Plätzen sind vom 1. September d. J. ab neue Bestimmungen in Kraft getreten. Für Stationsverbindungen von nicht mehr als 150 km Entfernung wird die Pfaggefahr, soweit sie nicht schon auf 1 Mark ermäßigt war, in 3. Klasse auf 50 Pf. ermäßigt. Die Farbe der ermäßigten Pfagarten ist für die 1. und 2. Klasse grün, für die 3. Klasse braun. Pfagarten werden auf den Vorverkaufsstellen und Zugangstationen, außerdem aber auch von den Schaffnern im Zuge selbst verkauft. Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Pfagarten den vollen Betrag zu entrichten. Hinsichtlich der Verteilung der Plätze in D (Harmontal-)Plätzen ist die Bestimmung getroffen, die Wünsche der Reisenden, ob sie einen 1. oder 2. Klasse im Kauf- oder Nichtkauf- oder im Frauencoupee einnehmen wollen, thunlichst zu berücksichtigen. Zurückgabe nicht coupirter Pfagarten ist zulässig.

** Von einem Schwarm durchgehender Jäzarenpferde (Remonten), wurde gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr der Gastlernerträger am Gieselberg'schen Hause auf dem Entenplan umgerissen und ein Hufar niedergeworfen und anscheinend verletzt.

** Auf der Brandstätte im benachbarten Knapendorf wird jetzt rüstig gearbeitet, um den Schutz und die halbverbrannten Reste der in den Scheunen aufgehäuft gewesenen Vorräthe zu befeitigen. Zwischen den rauchgeschwärtzten Mauern glimmt und brennt es noch an verschiedenen Stellen und die Arbeiter müssen fortgesetzt die Gemeindefeuerpritze in der Nähe haben, um die hier und da immer wieder emporzugeschleuderten Flammen abzulösen. Wie sich jetzt übersehen läßt, ist im Dannebergischen Gehöft eine große Doppelscheune, sowie der Raß- und Schaffstall bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt und ein an den Ruffstall grenzendes Arbeiterhaus erheblich beschädigt worden. Den in der Windrichtung liegenden nächsten Nachbarn, Herren Gutbesitzern Lachner und Kahle, brannte je eine große, massive Scheune nieder, während anstehende Gebäulichkeiten nur geringen Schaden erlitten. Beim Anströmen des Lachner'schen Wohnhauses ist leider auch ein Diebstahl verübt worden. Ein im Bett der Frau Lachner verdeckt gewesener Beutel mit 500 Mk. Geld in verschiedenen Münzen ist spurlos verschwunden und hat über seinen Verbleib bis jetzt nichts ermittelt werden können. Die Abschätzung des durch den Brand entstandenen beträchtlichen

Schadens soll im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

(Eingefandt.) Sehr viel wird in dieser Zeit darüber geschrieben, daß das Publikum den Radfahrern nicht feindselig gegenüber treten soll, um so mehr müßte man doch aber auch erwarten, daß letztere bestrebt seien, den Passanten möglichstes Entgegenkommen zu erweisen. Dies schien am Montag Abend auf der Straße nach Knapendorf ein Radfahrer unserer Stadt für vollständig überflüssig zu erachten. Dieser Herr gab seinem Mißbehagen darüber, daß ihm seitens einiger Fußgänger nicht der ihm zur Ausübung seines Sports am bequemsten erscheinende Theil des Weges eingeräumt wurde, in einer ziemlich bristigen Weise Ausdruck. Dem betr. Herrn schien übrigens die einfachsten und gerade jetzt wiederholt bekannt geworden Regeln über Ausweichen u. s. w. unbekannt zu sein, sonst müßte er wissen, daß er den vor ihm gehenden Passanten durch ein Stodensignal auf seine Anwesenheit aufmerksam machen, diesen aber zugleich veranlassen will, von seiner Richtung nicht abzuweichen. Einseher ersucht deshalb den betr. Herrn, sich mit den geltenden Bestimmungen gefälligst bekannt zu machen. Wie leicht übrigens das Ausweichen des Fußgängers von verhängnisvollen Folgen begleitet sein kann, hatte Einseher auf dem Rückwege zu beobachten Gelegenheit, wo ein Radfahrer mit einem vor ihm hergehenden Fußgänger nahezu in Collision gerieth. Durch Stodensignal hatte ersterer das Paar auf seine Nähe aufmerksam gemacht. In der unrichtigen Meinung, daß Signal sei ein Trüben um Ausweichen, wollten die Leute zur Seite gehen, natürlich geschah dies nun, wie fast immer in derartigen Fällen, nach derselben Richtung, die auch der Radfahrer eingeschlagen hatte. Nur durch im letzten Moment erfolgtes Abbringen des Radlers konnte das sonst unvermeidliche Auseinanderbrechen verhindert werden. Der betr. Radfahrer machte nun die Leute in höchstem Tone darauf aufmerksam, daß sie nicht auszuweichen hätten. D. - n.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Grohrgören, 23. Sept. Der Gustav Adolf-Zweigverein Lützen hielt gestern sein Jahresfest in Delitzsch a. S. Die Hauptfeier wurde in der Kirche abgehalten. Herr Pfarrer Hilpert aus Niederelbichau bei Langsdorf hielt die Festrede über Röm. 12, 12, 13. Die Collete betrug a. 54 Mk. In der Nachfeier sprach der Ortspfarrer über Gustav Adolf in Delitzsch a. S. „Pfarrer Haarmann-Starstedel brachte Bilder aus Diaspora-Gemeinden in Italien, Sup. Vegrich-Lützen erstattete kurzen Bericht und sprach das Schlußwort. — Mit dem 1. Oct. tritt der Cantor Badaich in Potsdam in den wohlverdienten Ruhestand. Von seinen 48 Dienstjahren gehören fast 20 Wothfeld an.

§ Herr M. Weber, Besitzer der Pappensabrik zu Wehlitz, hat den Veteranen seines Etablissements am letzten Sonntag in seinen Wohnräumen ein Festessen veranstaltet. Es nahmen daran 8 Veteranen Theil.

§ Sckteuditz, 24. Sept. Die Canalisationsarbeiten in der Bahnhofsstraße hier haben am Montag ihren Anfang genommen. Es wird mit dieser Anlage einem dringlichen Bedürfnis Rechnung getragen. — Unser diesjähriger Herbst-Viehmarkt wird Donnerstag den 26. September abgehalten.

§ Wie stark die Käufeplage in diesem Jahre auftritt, bezeugt die Thatfache, daß in der Weisleröblich-Werbisdorfer Flur in einigen Tagen 7000 Stück dieser gefräßigen Rager gefangen wurden.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1894/95.

(Fortsetzung.) Armenwesen. Die allgemeine Armenpflege erfordert einen Zuschuß aus der Kämmererkasse im Betrage von 5187,22 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 13 142,16 Mk., die Ausgaben auf 18 329,38 Mk. Unterstützt wurden laufend 162 Personen resp. Familien pro Woche mit 50 Pf. bis 3 Mk. baar, daneben sind den Armen 7952 Kilogr. Brod, sowie 44 489 Stück Brekstorffine als Feuerungsmaterial verabfolgt worden. Für 44 arme Waisen wurde Erziehung und Pflegegeld gezahlt. Von den in den Weisleröblich-Anstalten untergebracht gewesenen 3 blödsinnigen Personen ist 1 von den Eltern wieder zurückgefordert, 1 Person ist im Hospital zu Mählanen i. Th. und 2 sind in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Lichtspringe aufgenommen worden. Für 5 in der Landwaisen-Anstalt zu Langendorf untergebrachten Waisen ist ein Zuschuß zu den Verpflegungskosten gezahlt. — D

hulbänke
Bahren,
21.
zu zu Merse
a. e. das
Veretius
nachgehend ge
ibr. a. e.
ibr am Hauk
ibr. a. e.
ibr am Hauk
erner von 10
gen Gäln,
Ständerlag;
id Parac
ie Stadt.
ende Straß
Burgstraße
altenburg und
Raiserhalla
kanalfläße
schen, moare
schen, da ver
ufen, da von
m Besuch hier
mtes:
urant.
das vor dem
erhebung
geben haben
Silben,
2. in Gebirge
rei!
erb
ration.
chtefest!
n.
n. n.
schweine.
Lasse.
rant.
chtefest!
ndbacher
i nach mit
ung
Rechnung
und im
Verbindung
G. 7795
a SW,
04/9 B.]
ddchen
er Straße
and für
nd Ritz
nach Weis
er
straße 14.
werden die
dem Hau
eine im
angen. Za
nd. d. St.
ädchen
geacht. 8
ring,
nholen bei
1. Hält
egen Wai
ndbarm
straße 1
Der erlich
Belohnung
2. 2 Er
eilage.

städtische Krankenhaus erforderte für seine Kosten einen Zuschuß von 1572,48 M. Die Einnahmen beliefen sich auf 4779,95 M., die Ausgaben auf 6352,43 M. Besondere wurden im Laufe des Jahres 240 Personen, nämlich 107 hiesige und 133 auswärtige; gestorben sind 25, als ungeheilt entlassen 14 Personen. Das Dienstboten-Kontingentsabkommen fand von 183 Dienstbüchern für 206 Dienstboten Benutzung. Das Hospital St. Sigi erforderte zur Deckung seines Defizits die Summe von 3516,59 M. Die Einnahmen beliefen sich auf 963,85 M., die Ausgaben auf 4480,44 M. Verpflegt wurden im Laufe des Jahres 40 Personen, von denen indeß 5 starben und 9 das Hospital wieder verließen. — Der Siechenhausfonds hatte am Schluß des Jahres einen Bestand von 23970,60 M. Der allgemeine Wunsch nach Errichtung eines Siechenhauses für unsere Stadt, dem zu entsprechen bisher wegen der beschränkten Mittel der Stadtgemeinde nicht möglich war, wird nunmehr in Erfüllung gehen. Der Verwaltungsrath der v. Schütz-Wolffersdorfschen Stiftung hat sich bereit erklärt, aus den aufgeworfenen Jahreserträgen der Stiftung aus deren Grundstück in der Unterartenburg ein Siechenhaus zu erbauen und dasselbe nach Fertigstellung des Baues der Stadtgemeinde zur Ausrichtung und zur Benutzung, sowie zur Verwaltung und ferneren Unterhaltung zu übergeben. Eigentümern des Gebäudes einschließlich des Grund und Bobens bleibt die Stützung, da deren Grundstücke unveräußerlich sind. Die hiesigen Behörden haben dies Anerbieten dankbarst angenommen und die Ausschreibungsbehörde hat es genehmigt. Ebenso war man allerseits mit dem vom Stadtbaumeister Grube ausgearbeiteten Project des Siechenhauses einverstanden. Der diesem Project entsprechende Kostenanschlag schließt mit dem Betrage von 66500 M. ab. Außerdem war die Stiftung geneigt, behufs angemessener Platzierung des Neubaus und behufs Herstellung eines größeren Gartenaumes für das Siechenhaus zwei Nachbargrundstücke für zusammen 16000 M. anzukaufen. Der Neubau wird im Jahre 1895/96 ausgeführt werden. — Das Christlichen-Waisenhaus verpflegte 47 Kinder, nämlich 23 Knaben und 24 Mädchen, davon 29 im Internat und 18 im Externat. — Von den Kinderbewahranstalten hatte die der inneren Stadt 929,61 M. Einnahme und 3129,04 M. Ausgaben, die der Altenburg 2851,70 M. Einnahmen und 2789,84 M. Ausgaben; die erstere bedurfte deshalb eines aus der Sparkasse gewährten Zuschusses 2199,43 M. — Der Knabenhort hatte eine Einnahme von 60 M. und eine Ausgabe von 1124,22 M., so daß ein Zuschuß von 1064,22 M. erforderlich war. — Die Parochial-Armenvereine hatten folgende Einnahmen und Ausgaben: St. Marii 776,71 M. Einnahmen und 302,19 M. Ausgaben, Dom 482,18 M. Einnahmen und 334,80 M. Ausgaben, St. Witi 584,90 M. Einnahmen und 542 M. Ausgaben, St. Thoma 166,85 M. Einnahmen und 115,50 M. Ausgaben. — Der Vaterländische Frauenverein hatte eine Einnahme von 8375,60 M. und eine Ausgabe von 5967,46 M. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben 690 M. an das Elisabeth-Krankenhaus in Berlin, 822,05 M. Wirtschaftsgeld für die Krippe, 394,80 M. andere Aufwendungen für die Krippe, 391 M. zur Bekleidung von Confirmanden, 190,90 M. für Dorf, 702,76 M. besondere Unterhaltungen theils haar, theils in Naturalien, 130,75 M. für den Hausath der Schwefelstein der Krippe, 330,67 M. Hülfen an die Sparkasse, 2000 M. als erste Rate der Schuldabtragung an die Sparkasse (auf das zum Bau der Krippe geliehene Kapital). In der Krippe wurden im Sommerhalbjahr 1894 täglich durchschnittlich 22 Kinder verpflegt. Einnahme und Ausgabe der Krippe betragen 1355,85 M.; an Beiträgen für die Kinder wurden 524,80 M. eingeholt, die Verpflegung derselben kostete 1009,21 M. Die Ausgaben für die Armenküche im Winter 1894/95 sind wieder durch Gaben (Geld und Naturalien) hiesiger und auswärtiger Wohlthäter befristet. Verabreicht wurden 17395 Portionen. — In Zwangserziehung wurden während des Berichtsjahres aus hiesiger Stadt 2 Knaben untergebracht; die Transport- und Bekleidungskosten mit zusammen 128,42 M. trug die Armenkasse. — Die Verpflegungsstation, seit dem 1. Juli 1894 von der neuen „Herberge zur Heimat“ übernommen, gab im ersten Viertel des Berichtsjahres an 790 Verpflegungsmarken ab. — Während der Sommerferien 1894 find auf Kosten des Kreises 12 scrophulöse Kinder unserer Stadt in Dürrenberg zum Gebrauche der Soolbäder untergebracht worden. Eine Vergleichung der Verwaltungserichte der letzten 10 Jahre liefert uns bezüglich des Armenwesens nachstehendes Ergebnis. Der Zuschuß aus der Armenkasse, welchen die allgemeine Armenpflege erforderte schwankte zwischen rund 5200 M.

im Jahre 1894/95 und 7200 M. im Jahre 1892/93, die Zahl der forlaufend mit Geld unterstützten Personen bzw. Familien zwischen 160 im Jahre 1891/92 und 194 im Jahre 1885/86. Die Verwaltung des Krankenhauses erforderte zwischen 740 M. und 2600 M. jährlichen Zuschuß aus der Armenkasse; verpflegt wurden jährlich zwischen 165 und 262 Personen. Die Verwaltung des Sigi Hospitals erforderte einen jährlichen Zuschuß, welcher sich zwischen 3020 und 4270 M. bewegte; verpflegt wurden jährlich zwischen 26 und 43 Personen. Das Christlichen-Waisenhaus verpflegte jährlich zwischen 46 und 51 Kinder. Die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt erforderte einen jährlichen Zuschuß von durchschnittlich 2300 M., die der Altenburg bedurfte keines Zuschusses. Zu dem am 15. Oktober 1889 errichteten Knabenhort befanden sich regelmäßig 30 Knaben. Der Parochial-Armenverein von St. Marii verbrauchte jährlich zwischen 106 M. und 333 M., der des Domes zwischen 178 M. und 447 M., der der Altenburg zwischen 528 M. und 829 M., der des Neumarkts zwischen 42 M. und 115 M. Die höchste Summe, welche der Frauenverein in einem Jahre verbrauchte, betrug rund 6110 M., die niedrigste rund 3200 M.; in der am 1. April 1884 errichteten Krippe befanden sich 3 bis 22 Kinder. Die am 1. April 1885 vom Kreise gestiftete Verpflegungsstation wurde im ersten Jahre von 3039 Reisenden benutzt, im Jahre 1887/88 sank die Frequenz auf 1643 Personen herab, dann aber steigerte sich dieselbe wieder und erreichte 1892/93 die Höhe von 5255 Personen; im Jahre 1893/94 betrug sie 4383 Personen. Auf Kosten des Kreises wurden jährlich zwischen 9 und 13 scrophulöse Kinder hiesiger Stadt zum Gebrauche der Soolbäder nach Dürrenberg geschickt.

Vermishtes.

* (Beim Raufschien seinen Tod gefunden) hat der in Raufschien bekannte Fahrdrachhändler und Barbier O. F. Teubner in Wölkam. Amends gegen 9 Uhr kam derselbe mit mehreren Sportgenossen über die Offenader Brücke gefahren und geriet bei der etwas hastigen Ueberwindung der Straße in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk hinein, von dessen Reichthümern er einen Stoß gegen die Brust erhielt. Er wurde zunächst nach Hause gebracht, mußte aber am nächsten Tage das Augusta-Viktoria-Krankenhaus übergeben, wo er in Folge einer durch den Zusammenstoß herbeigeführten innerlichen Verletzung verstarb.

* (Kindersehlhorn) Der zwölfjährige Sohn des hiesigen Weimert Friedr. in Frankfurt a. M. litt seit dem letzten Jahre an einem Sehlhorn, welches sich in der Stirn bildete und erst eine Schale bildete, fürstlich für die, die er wegen Schulfähigkeit fürchtete, soll das Meiste dieses Selbstmordversuchs sein.

* (Ein böser Trunt) Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte in Berlin der Schenkwirth M. Er führte zweierlei Bier, helles und dunkles. Als abends das Fuß mit dem dunklen Bier leer war, schenkte er es vom Apparat ab und legte an diesen ein Fuß mit hellem Saug an, um den Apparat zu reinigen. Später vergah er das, da nur helles Bier geordert wurde, und als gegen 1 Uhr Gäste noch dunkles Bier verlangten, füllte er die Gläser aus dem Lauge. Er selbst trank zuerst, schrie aber sofort laut auf und ließ sich die Gesichtspiegel, den Hüften auszurufen: „Nicht trinken!“ M. hatte sich schwer verbrannt. Nachdem er der Genesung die erste Hilfe erhalten hatte, brachte ihn seine Frau mittels Droschke in ein Krankenhaus.

* (Verhaftete Spießbuben) In Schneidemühl wurden zwei elegant gekleidete Personen verhaftet, die eine Anzahl goldener und silberner Uhren, Ketten und andere Goldsachen bei einem dortigen Uhrmacher verkaufen wollten. Die Verhafteten bestimmten sich als Kaufmann Otto Förster und seinen Sohn Otto von der S. In. Wegen ungenügender scheinbarer Schüssel wurden bei ihnen vorgeschunden. Die Uhren und Goldsachen rührten wahrscheinlich aus einem in Berlin verübten bedeutenden Einbruchsdiebstahl her.

* (Dochterlein.) Aus Frankfurt a/M. wird gemeldet: Die Politz verhaftete in einem hiesigen, erstklassigen Hotel eine junge, hübsche, schwäbische Witwe wegen raffinierter Hochproleten. Die etwa 26 Jahre alte, sehr vornehm aufgetragene Dame hat hier und auswärts in ersten Magazinen Waaren von hohem Werth erkaufte.

* (Vertiner in Italien) Aus Genua 24. Sept. meldet man: Heute Nachmittag kamen 63 Berliner Turner hier an. Am Bahnhof empfing dieselben auf's Herzlichste der Präsident des Genueser Turnervereins Colombo. Abends wurde zu Ehren der deutschen Turner ein großer Empfang veranstaltet.

* (Das Unglück, das die alte Saline Friedrichshall, bei Jagstfeld betroffen hat) ist für den württembergischen Staat von schwerwiegenden Folgen begleitet. Es ist nach der „Nat. Zig.“ von sachverständiger Seite festgestellt, das die ganze bisherige Einrichtung durch das nach fortwährend eindringende Wasser und die Senkungen des Bodens verloren ist. Was diese Katastrophe für die Finanzen Württembergs bedeutet, das zeigen folgende Zahlen. Im jüngsten Etat ist der Gesamtverdienst des Staats für Salin aus den vier Salinen Friedrichshall, Hall, Wilschenthal und Sulz a. N. im Jahre auf 1265330 M. festgelegt. Davon treffen die drei kleinen Salinen Hall (203000), Wilschenthal (131250) und Sulz (86000) zusammen 370250 M., während allein auf Rechnung von Friedrichshall 895080 M. kommen, sodaß also Friedrichshall das zum Verloren ist, unbedingt das größte und leistungsfähigste aller Werke ist. Diesen Leistungen entspricht auch die Höhe der reinen Abfertigung. Die drei kleinen Salinen gaben zusammen einen Reingewinn von 180000 M., dem von Friedrichshall allein nach Abzug aller Unkosten die Summe von 480000 M. pro Jahr gegenübersteht.

Friedrichshall veranft sich also, da das Grundkapital, das auf der Saline steht, rund 2800000 M. beträgt, etwa zu 20 pCt. Da man nun dem Winter entgegengeht, in dessen Verlauf wenig gearbeitet werden kann, so vermag mehr als ein halbes Jahr, als an die Abfertigung eines neuen Schmelzgebäudes werden kann. Ob dieser neue Schmelz wieder bei Jagstfeld angelegt werden wird, oder ob er nach dem nahe gelegenen Rodendorf zu liegen kommen wird, diese für Jagstfeld sehr wichtige Frage scheint nach den Untersuchungen der Sachverständigen eher zu Gunsten Rodendorfs entschieden zu werden. Zwischen ist es sehr erreglich, das die zahlreichen Arbeiter der Saline die Anspargelkassen fast 318 Arbeiter, die durch das Unglück betroffen worden sind, bei anderen Staatsunternehmungen beschäftigt werden können. Die meisten sind bei den übrigen Landes-Salinen, besonders in Wilschenthal bei Salin, ein Theil in den staatlichen Verhältnissen des Eisenwerks Baderthalen angeheilt. Für die Staatsfinanzen ist der Zusammenbruch des alten Werks um so bedauerlicher, weil erst in den letzten Jahren nicht unerhebliche Verbesserungen angebracht worden waren. Die Bedeutung Jagstfelds für die ganze deutsche Steinabproduktion erstreckt man am besten daraus, daß 1879 von der gesammten deutschen Produktion von 238160 Tonnen auf Jagstfeld 63051,10 Tonnen fielen, also mehr als ein Viertel (26 1/2 pCt.). Geschichtlich mag noch beigefügt werden, das das erste Fundament bei Friedrichshall im Jahre 1858 niedergebracht wurde (50 Fuß tief). Dabei erlitt das Schmelzgebäude bis zu 80 Fuß mächtig. 1818 wurde das erste Eisenwerk angebracht. Der Steinabgaben wurde jedoch erst 1869 eröffnet. Zeither ist die Ausfuhr von Salz von Jahr zu Jahr gestiegen, während früher Württemberg große Mengen von Kochsalz von Bayern bezog. — (Drei Kinder verbrannt) Während die Witwe Stand in der Gemeinde Gosenrou bei Drest im Saale das Wein fütterte, brach in ihrem Wohnhause Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Drei Kinder stürzte in das Haus, wo sich ihre vier Kinder befanden, konnte jedoch nur noch ihren ältesten Sohn den Flammen entreißen. Die drei anderen Kinder, ein dreijähriger Knabe, ein zweijähriges und ein einjähriges Mädchen verbrannten. Die Mutter hat bei den Rettungsversuchen selbst schwere Brandwunden davongetragen.

* (Ein betrüblicher Unglücksfall) hat sich in Kreutz Anovozan in Sunkel bei Schirps ereignet. An zwölfjähriger Tochter des Arbeiters Bismack verlor beim Wassertröhlen das Gleichgewicht und stürzte in den Brunnen; die ältere Schwester versuchte sie mit der Schaufelange zu retten, aber die mit dem Tode ringende sich an der Stange so hart, das auch die Schwester über die Umwehrung hinausstürzte. Beide Mädchen ertranken; die Eltern waren auf dem Wege.

* (Mörder) In das dem Gutbesitzer Walo gehörigen Schloß Kessel bei Antwerpen drangen vier maskirte Räuber, ermordeten Walo, seine Frau und Kinder und schleppten die Werthgegenstände und eine große Summe Geldes mit sich. Die Räuber wurden bereits hinter Schloß und Riegel gebracht.

* (Infolge mangelhafter Weidenstellung) entlegte am Sonntag früh der nach Reich heimende Wiener Schnellzug in der Nähe von Raasdorf. Ein Waggon zweiter Klasse stürzte um und mehrere Waggons wurden beschädigt. Nur ein Passagier wurde am Fuße leicht verletzt; die übrigen blieben unverletzt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 25. Sept. (F. L. W.) Reichsfinanzler Fürst Hohenlohe wird Ende September aus M-Aussie nach Berlin zurückkehren. — Wegen Landesverrathe ist hier vor einigen Tagen der Ingenieur Pfeiffer aus Wizingen verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Verhaftung soll mit der Kölner Landesverratheaffäre in Verbindung stehen.

Berlin, 25. Sept. (F. L. W.) Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I in Berlin hat nunmehr gegen den ehemaligen Gefebracteur der „Kreuztg.“ Wilhelm Frz. v. Hammerstein einen Steckbrief erlassen, in welchem es heißt, das gegen Hammerstein wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Untreue die Untersuchungshaft verhängt werden soll.

Paris, 25. Sept. (F. L. W.) Das Blatt „Univers“ veröffentlicht folgende sensationelle Nachricht aus Rom: Die beim Vatikan accreditirten auswärtigen Diplomaten wurden gestern vom Cardinal Rampolla empfangen; derselbe drückte sein Bedauern über die Unbillen aus, welche dem Papst in den letzten Tagen zugefügt worden. Rampolla kündigte eine bevorstehende energische Protestnote an. Die liberalen Blätter erklären, wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, und die Diplomaten sich erlaubt hätten, die vatikanische Regierung zu tadeln, so könnten hierdurch unerwartete Zwischenfälle entstehen.

Mailand, 25. Sept. (F. L. W.) In der vergangenen Nacht wurde die auf dem Domplatz errichtete Baubude zur Errichtung des Denkmal's Victor Emanuel's erbrochen und demolirt. Außerdem beschädigte man das Denkmal selber.

Lemberg, 25. Sept. (F. L. W.) In den Petroleumschläuchen der Fürstin Lubomirska und der Firma Wolski in Schodnica fand eine Explosion statt. Das Feuer ist bereits gelöscht, doch konnte noch nicht constatirt werden, wie viel Menschen verunglückt sind.

Börsen-Bericht.

Halle, 24. Sept. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Wilschthal. (Sammlende Preise getreu für 50 ke.) Roggen-Baugerob (Sundbrud) 1,80-2 Mark. Weizen-Baugerob 1,60-2 Mark. Roggenstroh —. Weizenstroh: hiesiges 3,00 M., fremdes 2,50-3 M., Kleben: 3,00 M. Torfpreu 1,20 M.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 210.

Donnerstag den 26. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, der Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das

„Illustrirte Sonntagsblatt“,

die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Extrabeilage

„Mode und Heim“

nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserm Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Achtungsvoll

Redaction und Expedition.

Zum nächsten sozialdemokratischen Parteitage.

** Volle zwei Seiten seiner letzten Dienstags-Nummer fällt der „Vormärts“ mit dem Abdruck der bisher eingelaufenen Anträge zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitage in Breslau. Selbstverständlich sind die einzelnen Anträge von sehr verschiedenem Werthe. Anträge von prinzipieller Bedeutung wecheln mit den sonderbarsten Vorschlägen zur Besserung der Welt. Beispielsweise findet sich an der Spitze der parlamentarischen betreffenden Anträge ein solcher von Parteigenossen des Kreises Hpt.-Danzig-Schönau, der die Reichstagsfraktion beauftragt, folgenden Antrag im Reichstage einzubringen: Das Volk von Ammen ist, da sterilisirete Kuhmilch ein vollständiger und billigerer Ersatz für Ammenmilch ist, von Staatswegen zu verbieten und nur dann zu gestatten, wenn ein ärztliches Attest für die Nothwendigkeit dazu vorliegt und wenn die Amme ihr Kind bereits verloren hat! Bedenklich als Curiosum ist ein Antrag des Genossen Wohlers aus Hamburg-Einbeck zu erwähnen, der die gänzliche Aufhebung aller freien Hülfskassen sowie der Fabrik-Krankenkassen verlangt. Parteigenossen in Halle sind auch unzufrieden damit, daß die Reichstagsfraktion bei der Neuwahl des Präsidiums in der letzten Session — nach dem Rücktritt von Leo von Caprivi — eine Vertretung im Präsidium verzichtet hat. Die Antragsteller erstreben sich in diesem Falle der einstimmigen Zustimmung des Organs des Bundes der Land-

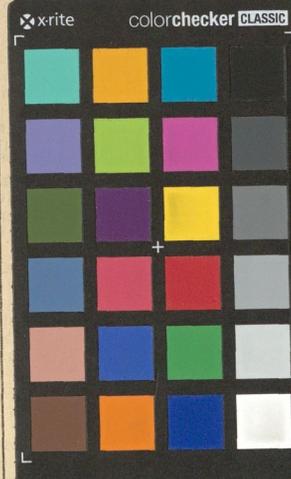
wirthe, der „Deutschen Tageszeitung“! Zu der wichtigsten Frage, welche den Parteitag beschäftigen wird, dem Entwurf eines Agrarprogramms liegt eine lange Reihe von Anträgen vor; aber nicht ein einziger, der sich für die Annahme des Entwurfs ausspricht. Die Mehrzahl der Anträge befürwortet die einfache Ablehnung des Entwurfs, während andere daneben die Agrarcommission oder eine andere Commission beauftragen wollen, statistisches Material über die Beschaffenheit der ländlichen Verhältnisse zu sammeln, sei es als Leitlinie für die Agitation, sei es als Grundlage für eine erneute Beratung der Agrarfrage auf dem nächstfolgenden Parteitage. Für den letzteren Vorschlag treten auch Parteigenossen aus den beiden Windener Kreisen und aus Mannheim ein. Die endgültige Ablehnung des Agrarprogramms verlangen Genossen der Kreise Niederbarnim, Teltow-Beeskow-Storkow, Birmensz, Magden, Halle, Prenzlau, Angermünde, Brandenburg, Danzig und des 16. schlesischen Wahlkreises. Zu interessanten Verhandlungen wird der Antrag von Parteigenossen der fünf Berliner und des Wahlkreises Teltow Anlaß geben, wonach Parteibeamte und Redactoren, die Reichstagsabgeordnete sind und deren Gehalt 3000 Mk. und darüber beträgt, keine Diäten erhalten sollen. Parteigenossen in Altona verlangen, daß Personen, die in der Partei ein anfänglich besoldetes Amt bekleiden, einen zweiten besoldeten Posten in der Partei nicht annehmen und auch für weitere Gehaltssteigerungen, die sie für die Partei beforworten, Ansprüche auf Extrahonorierung nicht machen dürfen. Im Uebrigen ist die Zahl von Anträgen, welche von dem Standpunkte der heutigen Sozialdemokratie praktisch ausführbar sind, sehr gering.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich nehmen zur Zeit die Wahlen zum Wiener Gemeinderath ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Die Antisemiten sind hier mit einer rücksichtslosen Agitation für ihre Kandidaten eingetreten, haben im ersten Wahlkörper in voriger Woche mit großer Mehrheit gesiegt und auch am letzten Montag den Liberalen im zweiten Wahlkörper, der den Mittelstand umfaßt, neue entscheidende Niederlagen beigebracht. Die Herrschaft des Antisemitismus in der Verwaltung der österreichischen Kaiserstadt ist damit besiegelt. Zu verzweifelten Anstrengungen hatten sich die im dritten Wahlkörper völlig unterlegenen Liberalen noch einmal aufgerafft und in zahlreichen Versammlungen und Flugblättern nochmals an die intelligenteren Kreise der zweiten Ablehnung appellirt, in der vorzugsweise Hausbesitzer, Beamte und Lehrer den Ausschlag geben. Alles umsonst, denn auch hier hat die wenig wählerische Agitation der Antisemiten die Mehrheit im Gemeinderath nummehr gesichert ist. Bisher verfügten die Antiliberalen über 78 von 138 Sitzen. Die Beamtenschaft wählte vorwiegend antisemitisch. Was man von einer Leitung der sächsischen Angelegenheiten durch eine Sippchaft, die mit allen Mitteln skrupelloser Verleumdung und mit empörender Rohheit politisch zu arbeiten pflegt, zu erwarten hat, kann nur mit den schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft Wiens erfüllen. Mit Recht hebt das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ hervor, daß die Judenfrage eben nur ein Schlagwort der Aengstlichen Motte sei, auf die Niederungen des Volkes berechnet und in diesen Kreisen zugräftig, dessen sich die Partei in ihrer schlauen Rücksichtslosigkeit nicht ohne Erfolg bedient. In Wahrheit sind die Festschreiben ihrer Geschosse andere, in Wahrheit gilt die Mobilisirung der Massen einem anderen Zwecke. Immer deutlicher hat sich im Laufe der Agitationsjahre herausgestellt, daß es sich um einen Krieg gegen die durch Bildung und einen mäßigen Wohlstand oder doch ein hinreichendes Einkommen über die große Menge empfortragende Mittelklasse der Wiener

Bevölkerung handelt, um einen Krieg gegen den guten Rock und Alles, was zu demselben gehört. Geht doch in dieser Richtung die Verheerung soweit, daß jeder Besitz und jedes ausreichende Einkommen als aus trüben Quellen flammend, als aus List und Trug herrührend, verdächtigt wird.

Frankreich. Von der französischen Madagascarpedition sind günstige Nachrichten in Paris eingetroffen, so weit es das Vordringen gegen die Hauptstadt der Sovaos betrifft. Zwischen den Zeilen der amtlichen Berichte aber ist deutlich zu lesen, wie schlecht es um den Gesundheitszustand selbst bei der im Vordringen begriffenen Marschcolonne steht. Eine amtliche Depesche aus Majunga vom 20. September meldete, daß General Duchesne während des Marsches auf Antananarivo keine Nachrichten werden senden können. In der Depesche verlangt General Duchesne ein Hospitalgeschiff für die Ueberwinterung der Kranken. Er lehnt die Anwerbung chinesischer Kulis ab, von denen er die Einschleppung der Cholera befürchtet, und hofft, bald Eingeborene als Rekruten einstellen zu können. Der General gebietet, demnach die Spitäler in Majunga und Antanarivo zu evakuiren und einen großen Theil der Kranken in Nossi Be und Nossi Komba unterzubringen. In einem Briefe vom 18. August hatte der General die Absicht geäußert, nachdem er 20 Tage lang in Anoriba Lebensmittel angeammelt, mit einer fliegenden Colonne, welche sich mit auf dem Marsche erlangtem frischen Fleisch und Reis erhalten würde, auszubringen und nach 10 bis 12 tägigen Marsche Ende September die Hauptstadt Antananarivo zu erreichen. Der General bezeichnet den Gesundheitszustand der Truppen als mittelmäßig bei der Nachhut und gut bei der Vorhut und theilt die Meinung des Leiters des



Truppen der in „Temps“ vom 18. ten des gassischen bantanten Colonne“ wird die wo auf ne führt die 240 adagassen tafa stark auf dem Defits fraileure franjosen 30 Todie. ten nicht die sich nisterium derungen In der bei Befastira meldet. n. Als tungung Truppen dem Dampfer der Greuel anlangten, fanden sie den Det verlassen. Zur Strafe wurde der Platz niedergebrannt. Der Goge, zu dessen Ehre das Dpfer stattgefunden hatte, wurde nach Porto Novo geschickt.

Italien. Die Festlichkeiten in Rom zur Erinnerung an die fünfundsingzigjährige Wiederkehr des Tages der Eroberung Roms durch die italienischen Truppen haben am Montag ihren Abschluß gefunden. Am Montag nahm der König große Parade über die Veteranen ab, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Garibaldianer in ihren charakteristischen rothen Hemden befanden. Während der Parade unterhielt sich der König mit jeder Gruppe der Vertreter und betonte besonders die Befriedigung, die er darüber empfinde, bei dieser

nen Fonds
nd Briefel
ein Ver-

en Ehe-
d von der
abli, durch
Gretschsch

eboboot
er in der
en worden.
die Reiche
erzählern.
33 gese-
Lugentichen
der mitge-
an den
ldsom sind
r Strafkreit

ngenteur
et, weil er
im Kauf
t zu haben.
verhoffen,
ieß.
des 2.
Ravitisch,
arrivirte,
und andere
ernensoben
Erglossen,
er Strafkreit

ammer-
Berlin ist
das Meth-
nung aus
M. Die
28.500 Mk.
ein, so daß
betragen.
währen d
der Geigen-
für den
bersteige zu
innerhalb
erzäge von
Die Zahl
ben betrug
570 Pferde,
Dreizeh war
euten und
ten für den
Berührung
der Kaiser-
für höchste
die Besucher
en. Diese
Unfall und
Berlebes

m. (S.
ber ein
nach
dem
Besuch
esenheit
omisten
nhaug.
amliche
die Unter-
dow 8 Pf
ifferimus
Tabat-
vorden ist.
Felddorf
er Grund
Mischwert
weiler find

kg netto.
Mischer über

168 Mark

Donau-
Erbsen

e. einjähr.
Mk., was
29.00 bis
—21 Mk.
h r, blau,
—13.00 Mk.
fisch ist
8.00 Mk.
25.25—7.00

12.50 Mk.
el mit 60
verbraucht

22.25 Mk.
50 Mk.